

## Positionspapier der Thüringer Dolmetscherbüros

Aktuell läuft die Ausschreibung des Thüringer Migrationsministeriums zur Verlängerung des *Landesprogramms Dolmetschen*. Hiermit soll zahlreichen Thüringer Einrichtungen die kostenfreie Nutzung des Videodolmetschens ermöglicht werden. Die Thüringer Dolmetscherbüros begrüßen die politische Entscheidung des Ministeriums, eine gute Versorgung mit Dolmetscherdienstleistungen sicherstellen zu wollen. Angesichts der konkreten Ausgestaltung dieser Ausschreibung allerdings teilen sie große Bedenken.

### Integrationspolitisch:

1. Mit der Ausbootung der Thüringer Dolmetscherbüros werden Menschen arbeitslos gemacht, die sich bewusst für ein Leben und ein Engagement in Thüringen entschieden haben. Theoretisch wäre es mit dem Landesprogramm möglich, zwei migrationspolitische Ziele zugleich zu erfüllen, erstens Migrant\*innen zu unterstützen, die sprachliche Hilfe bedürfen, zweitens Migrant\*innen Arbeit zu sichern, die sich professionell als Dolmetscher\*innen aufgestellt haben. Mit dem Programm, wie es derzeit angeboten wird, werden ausgerechnet die Menschen aus dem Arbeitsmarkt gedrängt, die sich in den letzten Jahren große Verdienste in der Integrationsarbeit in Thüringen erworben haben. Das ist ein fatales Signal.
2. Auch die Annahme, dass das Videodolmetschen die Situation der Migrant\*innen, die Dolmetscherunterstützung benötigen, automatisch verbessern würde, muss in Frage gestellt werden. Wer etwa über bestimmte sensible Themen spricht (z.B. politische Verfolgung im Herkunftsland oder sexuelle Ausbeutung), wird es wenigstens ambivalent empfinden und schlimmstenfalls soweit eingeschüchtert sein, dass die Person vollkommen verstummt, wenn persönliche Gespräche online stattfinden sollen.
3. Die Dolmetscher\*innen haben gleichzeitig die Funktion von Kulturvermittler\*innen. Sie spielen bei der Integration der ausländischen Mitbürger\*innen eine wichtige Rolle. Diese Vorbildfunktion und das Engagement können durch das Videodolmetschen nicht in diesem Umfang erfüllt werden.

### Fachlich:

1. In allen einschlägigen Studien und fachlichen Empfehlungen wird betont, dass das Videodolmetschen kein Format ist, das jedem entstehenden Bedarf entsprechen kann.<sup>1</sup> Es gibt Einsätze, bei denen dringend die persönliche Anwesenheit eines Dolmetschenden vor Ort erforderlich ist. Die Fachkraft kann hierüber aber gar nicht frei entscheiden, wenn sie an rein wirtschaftliche Vorgaben gebunden ist, die ihr nicht erlauben, für den jeweiligen Fall die optimalste Lösung in Anspruch zu nehmen.
2. Dadurch, dass sich professionelle Präsenz-Dolmetscher\*innen in Thüringen zunehmend gezwungen sehen, ihre Arbeit aufzugeben, erscheint das Kernziel des Programms, das Dolmetscherangebot in Thüringen zu verbessern, faktisch das Gegenteil zu bewirken: Es wird immer weniger in Thüringen lebende, professionelle Dolmetscher\*innen geben.

---

<sup>1</sup> Beispielhaft sei hier nur auf folgendes Positionspapier des BDÜ hingewiesen:

[https://bdue.de/fileadmin/files/PDF/Positionspapiere/BDUe\\_PP\\_Telefon- und Videodolmetschen im Gemein- und Gesundheitswesen 2018.pdf](https://bdue.de/fileadmin/files/PDF/Positionspapiere/BDUe_PP_Telefon- und Videodolmetschen im Gemein- und Gesundheitswesen 2018.pdf)

### **Wirtschaftlich:**

1. Der in der Vergabe ausgeschriebene Betrag steht in einem überdeutlichen Missverhältnis zur tatsächlich erbrachten Leistung. Für knapp 6.000 Anrufe, die innerhalb der ersten 13 Monate des Programms erfolgten, wurde rund eine Million Euro ausgegeben. Dies erscheint ein unverhältnismäßig hoher Preis, der durch Thüringer Steuergelder finanziert wurde.<sup>2</sup>
2. Dadurch, dass ein Angebot kostenfrei zur Verfügung gestellt wird, erfolgt eine Wettbewerbsverzerrung auf Kosten der regionalen Ökonomie. Alle anderen – kostenpflichtigen – Angebote haben damit am Markt keine Chance gebucht zu werden. Dementsprechend ist die derzeitige Ausrichtung des *Landesprogramms Dolmetschen* eine Strukturen zerstörende Lösung.
3. In Thüringen ansässige Präsenzdolmetscher\*innen müssen ihre Arbeit ungewollt, aufgrund ausbleibender Aufträge, aufgeben. Die Folge ist, dass Menschen abwandern oder andere Einkommensmöglichkeiten suchen müssen und nicht mehr als Dolmetscher\*innen arbeiten können bzw. im schlimmsten Fall auf finanzielle Unterstützung durch die Agentur für Arbeit bzw. das Jobcenter angewiesen sind. Sollte dennoch bei den Behörden Bedarf entstehen, fallen aufgrund von weiten Anreisewegen aus anderen Bundesländern zusätzliche Kosten an.
4. Auch muss darauf hingewiesen werden, dass der SAVD mittlerweile eine Monopolstellung im Bereich Videodolmetschen eingenommen hat. Die hochproblematischen Implikationen von Monopolstellungen sind weithin bekannt (z.B. wer garantiert die Qualität der Arbeit und eine gerechte Bezahlung der Dolmetscher\*innen, wenn es keine alternativen Auftraggeber\*innen gibt?). Sollte tatsächlich erneut dieses Unternehmen den Zuschlag erhalten, würde diese Monopolisierung durch das Land Thüringen gestärkt werden.

### **Weitere Bedenken:**

1. Die aktuelle Ausschreibung erweckt den Eindruck, dass bei der Auswahl starke Präferenzen für einen einzigen Anbieter bestehen, da die formulierten Qualifikationsanforderungen auf einen einzigen Anbieter zutreffen:  
Sind dem Ministerium noch weitere Anbieter bekannt, die die ausgeschriebenen Anforderungen erfüllen?
2. Da es bei der Mehrheit der verdolmetschten Gespräche um sensible Daten geht, ergibt sich die Frage, inwieweit eine auf Basis von Cisco Systems aufgebaute Technologie und die damit verbundene erforderliche Installation von Plug-ins den Datenschutz- und Datensicherheitsanforderungen der europäischen DSGVO und Cybersicherheitsrichtlinien entspricht.
3. Warum ist es angesichts der hier dargelegten Punkte in der vorliegenden Ausschreibung ausgeschlossen ein Nebenangebot einzureichen?

Das Landesprogramm in seiner jetzigen Gestalt untergräbt die über lange Jahre aufgebaute Struktur an professionellen Dolmetscherdienstleistungen in Thüringen. Das Resultat führt darauf hinaus, dass diese Struktur auf Sicht zusammenbricht und damit eine vollständige Abhängigkeit von einem einzigen am Markt platzierten Unternehmen entsteht. Für potentiellen Nachwuchs in Thüringen ist es darüber hinaus nunmehr unattraktiv, den langwierigen und anstrengenden Ausbildungs- /

---

<sup>2</sup> Siehe: <https://justiz.thueringen.de/aktuelles/medieninformationen/detailseite/34-2020/>

Studienweg auf sich zu nehmen. Thüringer Unternehmen wird der Anreiz genommen, in Innovationen zu investieren.

Abschließend möchten wir mit unserer Stellungnahme betonen, dass wir nicht gegen die Digitalisierung der Dolmetscherdienste im Land Thüringen sind. Allerdings fordern wir eine Stärkung des lokalen Dolmetschermarktes und die Verhinderung der Monopolisierung durch einen einzigen Anbieter. Eine Umgestaltung der Qualifikationsanforderung der Vergabe, um auch weiteren Videodolmetscherunternehmen die Teilnahme hieran zu ermöglichen, wäre ein erster Schritt hierzu. Darüber hinaus fordern wir, dass das lokale Präsenzdolmetschen in gleicher Weise gefördert wird, wie das Videodolmetschen.

Als Thüringer Dolmetscherbüros sind wir in der Lage, eine lokale, wirtschaftlichere, fachlich auf die spezifischen Anforderungen Thüringens zugeschnittene, technisch einfachere und datenschutzkonformere Alternative anzubieten.

## Unterzeichnende



Gldeniz Cengiz-Umbreit  
Dolmetschervermittlung GbR Cengiz &  
Umbreit Erfurt



Bozena Genler  
World Contact Übersetzungsbüro GmbH, Gera  
Mitglied BD Thüringen



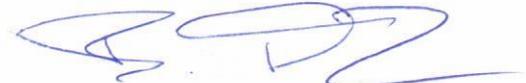
Felix Kirsch  
Intertext Fremdsprachendienst Erfurt e.G.



Ali A. Norsei  
ARIANA Übersetzung- und Dolmetscherbro  
GmbH  
Mitglied BD



Hasib Agah  
Intercommunica GmbH



Benedikt Frantz  
SprInt Thüringen



Dr. Mieczyslaw Dziekonski  
Dziekonski Übersetzungen Erfurt  
Mitglied BD Thüringen



Kristin Fischer  
SprInt Thüringen  
Mitglied BD Thüringen